

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

7.10.1913 (No. 274)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 274

Dienstag, den 7. Oktober 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einkaufsgebühr: die 6 mal gespaltene Beitzelle oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. August 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Oberstraßenmeister Matthias Groll in Baden das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

### Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betr.

Die Ziehung der 4. Klasse der 3. Preussisch-Süddeutschen (229. Königlich Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 10. und 11. Oktober 1913 stattfinden.

Die Lose dieser Klasse müssen bis zum 6. Oktober, abends, bei den zuständigen Großh. Badischen Lotterierechnern erneuert werden, wo auch Kauflose erhältlich sind.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1913.

Großh. Landeshauptkasse.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### Vor hundert Jahren.

7. Oktober. Napoleon verläßt in Begleitung des Königs von Sachsen Dresden und begibt sich nach Opatowitz. — Vereinigung des Kompanies von Schweden mit Wäcker bei Mühlbeck an der Mulde.

Karlsruhe, 6. Oktober.

### Japans Ziele.

Japan macht immer weniger Hehl aus seiner Absicht, in die chinesische Revolution tatkräftig einzugreifen. Wenn europäische Optimisten sagen, Japans Vorgehen bedeute keineswegs, daß es sich von den übrigen Mächten loslöse und auf eigene Faust Eroberungspolitik treiben wolle, so widerspricht dem die ganze Entwicklung Japans zur Macht. Noch immer wird der Japaner wahres Wesen verkannt, läßt man sich täuschen von der Meinung, daß Japan sich völlig an die Kulturbedingungen des Abendlandes angeschlossen habe, und setzt man voraus, daß es handeln werde wie ein europäischer Staat und — entsprechend europäischem Bedürfnis — gemeinsam mit den Mächten des Abendlandes.

In Wahrheit sind die großen, das Wesen der modernen Kultur ausmachenden sozialen, politischen, ethischen und religiösen Grundzüge dem Japaner noch ganz fremd, ja, mehr als dies, sie sind ihm nicht nur unverständlich, sondern auch widerlich und sogar verächtlich. Er will nur die materiellen Vorteile der westlichen Kultur, nicht diese Kultur selbst. Daraus erklärt sich die tiefe Verachtung der fremdenfeindlichen Elemente und die wachsende Macht der radikalen Partei, hinter der das Meer und der Adel steht. Die Radikalen vertreten den Grundsatz, daß Japan der natürliche Erbe Chinas sei und bei passender Gelegenheit soviel wie möglich von dem himmlischen Reich an sich bringen müsse. Schon 1900 wollten sie die chinesischen Wirren zur Befreiung eines Teiles von China benutzen, um dieses Gebiet dann behalten zu können. Dahin zielte der Vorschlag, für den bekanntlich auch England eintrat: Japan mit der Pazifizierung Chinas zu betrauen. Das Mißlingen dieses Anschlages entmutigte Japan nicht, sondern stachelte es zu verstärkten Rüstungen an. Aber selbst der nach einigen Jahren unternommene siegreiche Krieg gegen Rußland brachte nicht die erhoffte volle Befriedigung. Ist Japan sich nun immer gleich geblieben in dem Beharren bei den gegen China gerichteten Absichten und in dem Mangel aller Sympathie für die Völker, denen es das ihm materiell Nützliche so trefflich abzusehen wußte: wie kann man da glauben, daß dieses Japan nicht abermals auf eigene Faust Eroberungspolitik treiben wird, sobald es den rechten Augenblick gekommen glaubt?

Japans Ziele sind: Die Vormachtstellung in einem Bunde der ostasiatischen Völker und die Seeherrschaft in jenem Teil des Stillen Ozeans. Darum mußte Japan das auf seine eingebildete Macht poßende China demütigen und schwächen. Dies war der eigentliche Zweck des Krieges von 1894—95, den Japan

von Jaune brach. Als aber der Zweck des Krieges erreicht war, konnte Japan nicht wünschen, daß China in Abhängigkeit von fremden Mächten geriete; vielmehr machte sich nun im Einklang mit Japans Zielen sein Interesse dahin geltend, daß China gemeinsam mit ihm den Grundsatze vertrat: „Ostasien für die Ostasiaten.“ Japan hat diesen Grundsatz unausgesehrt hochgehalten und in China wachsendes Verständnis dafür gefunden; hat doch das Vordringen der Europäer jene Mächte auf festen Zusammenschluß hingewiesen. Und da sollte Japan heute europäische Politik machen? Japans Politik war zur Zeit der chinesischen Wirren von 1900, trotz anscheinenden Zusammengehens mit Europa, durchaus in dem vorstehend gekennzeichneten Sinne gehalten, darum sein Streben nach dem Mandat zur Pazifizierung Chinas, und nicht anders war sie während des Krieges, der zur Besitznahme von Gebieten führte, die China als chinesische ansieht. Japan mußte auf dem ostasiatischen Festland Fuß fassen, um, gestützt auf seine bereits Landmacht, die erstrebte Vormachtstellung gewinnen und behaupten zu können. Und in all der Zeit ist Japan zugleich systematisch bemüht gewesen, China ganz unter seinen Einfluß zu bringen. Die Reorganisation der chinesischen Streitkräfte nach japanischem Muster durch japanische Instruktoren, die Gründung japanischer redigierter Zeitungen, die Anstellung japanischer Lehrer an den Schulen — das waren vor der Revolution und bleiben auch heute die Mittel zu jenem Zwecke. Wohl hat die Revolution Japans Wege durchkreuzt, aber diese geht vorüber wie so manche frühere, bleiben wird der japanische Einfluß, und damit er bleibe und wachse, drängt mehr denn je daheim die radikale Partei auf unerbittliches und energieloses Handeln, damit der rechte Augenblick, den sie gekommen glaubt, nicht verfliehe. Und diese Partei war es, welche die Regierung 1894 zu dem Krieg mit China zwang und auch den Krieg mit Rußland herbeiführte. Noch heute beherrscht sie die Lage in Japan. Darum kann es nicht für ausgeschlossen gelten, daß Japan die ihm nötig erscheinenden Schritte unternimmt, ganz unbekümmert um das Wohl- oder Übelwollen der westlichen Mächte. Freilich bleibt die Frage offen, wann. Mit der Wahl des Zeitpunktes zum Losschlagen hat Japan bekanntlich die Welt stets zu überraschen verstanden. Rücksichten nimmt Japan anscheinend nicht, da keine Macht, selbst England nicht, es an seinem Lebensnerv zu treffen vermochte. Japan, dessen Flotte dank geographischen und maritimen Verhältnissen jederzeit Schutz finden und zugleich überraschende Offensivereignisse kann, braucht keine Blockade, keine Vernechtung zu befürchten. Dies gibt ihm in hohem Maße die Freiheit des Handelns. E. B.

### \* Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge für städtische Arbeiter und Angestellte.

In den meisten Städten erstreckt sich das Statut für Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge lediglich auf die ständigen Arbeiter oder dauernd beschäftigten Personen. Nicht vollbeschäftigte Personen — auch wenn sie in der Stadtverwaltung dauernd tätig sind — werden häufig von der Verhütung ausgeschlossen. Nur wenige Städte stellen sie in dieser Beziehung mit den übrigen Arbeitern gleich. Es sind dies: Breslau, Cassel, Essen, Königsberg und Offenbach; ferner Ludwigshafen mit der Maßgabe, daß ihnen drei Dienstjahre nur für zwei angerechnet werden. In einigen Städten findet, wie in den Mitteilungen der Zentralstelle des Städtetages Nr. 7 1913 mitgeteilt wird, diese Vergünstigung (meist mit Beschränkung auf die Saisonarbeiter) nur unter besonderen Voraussetzungen Anwendung, so in:

Bromberg: Saisonarbeiter, die unmittelbar vor der Arbeitsunfähigkeit während 20 aufeinanderfolgenden Jahren alljährlich mindestens 20 Wochen bei der Stadt beschäftigt waren. Die Bemessung ihres Ruhegehaltes richtet sich nach der Höhe des im Dienste der Stadt erhaltenen Jahreslohnes im Durchschnitt der letzten 3 Jahre. Chemnitz: Einer ununterbrochenen Beschäftigung wird auch die Beschäftigung solcher Personen gleichgesehen, die regelmäßig nur zu gewissen Zeiten des Jahres im Dienste der Stadtgemeinde oder der evangelischen Schulgemeinde beschäftigt werden, wenn die Dauer ihrer regelmäßigen Beschäftigung innerhalb eines Zeitraumes

von 12 Monaten ununterbrochen wenigstens 6 Monate beträgt.

Die Ruhestands- und Hinterbliebenenunterstützungen werden in solchen Fällen, in denen Personen Unfall-, Invaliden- oder Altersrenten, Witwen- oder Waisengeld oder Schadenersatzbeträge aus Mitteln des Reiches, eines Bundesstaates oder anderer öffentlicher Verbände oder von Privaten gewährt werden, nur als Zuschuß, d. h. unter voller, bezw. wenn die Beschäftigung nur zeitweise erfolgt ist, verhältnismäßiger Anrechnung dieser Renten und Bezüge und nur insoweit gegeben, daß ein Ruhen des Rechtes auf die Renten nicht eintreten kann (vergl. § 48 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899).

Leipzig: Gartenarbeiter und -arbeiterinnen, Schulheizer usw. Soweit die Fürsorgebestimmungen nicht ohne weiteres anwendbar sind, ist bisher von Fall zu Fall Zustimmung der städtischen Kollegien eingeholt worden.

Mainz: Nicht vollbeschäftigten städtischen Arbeitern können durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung Ruhegehalt (Rentenzuschuß) und Hinterbliebenenfürsorge gewährt werden, wenn sie in zehn aufeinanderfolgenden Kalenderjahren jährlich mindestens 20 Wochen bei der Stadt beschäftigt waren. Die Beschäftigung muß nach vollendetem 21. und vor vollendetem 60. Lebensjahre erfolgt sein.

Eine ausnahmsweise Gewährung von Ruhegehalt usw. an solche Arbeiter findet statt in:

Dortmund: Mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, unter besonderen Umständen.

Frankfurt a. M.: In einzelnen besonderen Fällen, in denen auch die Beschäftigung bei der Stadt die Haupterwerbquelle darstellte, sind aus der Arbeiterpensionskasse Unterstützungen gewährt worden, z. B. an Trichinenbeschauer mit langjähriger Dienstzeit, die wöchentlich an 5 Wochentagen beschäftigt und nach der Stückzahl der von ihnen untersuchten Tiere bezahlt worden sind, an langjährige Kathausputzfrauen (Witwen) — die gegen eine Pauschale bestimmte städtische Bureaus zu reinigen hatten —, denen wegen ihres hohen Alters und gleichzeitig auch wegen organisatorischer Veränderungen die Beschäftigung entzogen werden mußte. Bestimmte Grundzüge bestehen dafür nicht, sondern die Entscheidung wird von Fall zu Fall getroffen. Auch Erwerbsbeschränkte (Halbinvaliden) sind in der Regel von der allgemeinen Ruhegehalts- und Hinterbliebenenfürsorge ausgeschlossen. Teilweise gilt schon volle Erwerbsfähigkeit als Vorbedingung für den Eintritt in den städtischen Dienst. Auch findet sich häufig die Bestimmung, daß die Grundzüge der Pensionierung keine Anwendung finden: bei Anstellung nach dem 50. (selten 45. und 40.) Lebensjahre oder aus Gründen der öffentlichen Armenpflege oder bei verminderter Erwerbsfähigkeit.

Nur folgende Städte wurden ermittelt, die den Erwerbsbeschränkten in gleicher Weise wie den voll Arbeitsfähigen Ruhegehalt und Hinterbliebenenunterstützung gewähren: Eberfeld, Essen, Hof, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Nordhausen, Offenbach und Saarbrücken. Wie mehrere dieser Städte betonen, ist die Gewährung an solche Arbeiter unbedenklich, da die Dauer der Dienstleistung und Höhe des Verdienstes ohne weiteres einen Ausgleich gegenüber den anderen Arbeitnehmern schafft. Auch Cassel will für den Fall der Beschäftigung von Halbinvaliden diesen, sofern sie ununterbrochen im städtischen Dienst gewesen sind, Ruhegehalt usw. nach gleichen Grundzügen wie den voll Erwerbsfähigen zahlen; natürlich unter Anrechnung der gesetzlichen Bezüge auf die städtischen Bezüge. Ausnahmsweise geschieht dies bereits in Cottbus, Dresden und Nürnberg.

### Politische Übersicht.

#### Die Wehrpflicht der Auslandsdeutschen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an der Spitze ihrer Wochenrückblicke folgende Mitteilungen: Vor mehreren Wochen hatten wir an dieser Stelle die hauptsächlichsten Bestimmungen des mit dem kommenden 1. Januar in Kraft tretenden Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes dargelegt und erörtert. Es ließ sich daraus auch ersehen, daß das neue Gesetz beitrebt erscheint, den Auslandsdeutschen namentlich für die Erfüllung der Wehrpflicht, der letzten Voraussetzung ihrer Reichsangehörig-



keit, möglichst entgegenkommen. Zu diesem Zwecke ist denn das Reichsmilitärgesetz und mit ihm das Gesetz vom 11. Februar 1888 über Änderungen der Wehrpflicht entsprechend umgewandelt worden. Hiernach wird künftig den im Ausland wohnenden Deutschen bei der Wahl des Zeitpunktes, wann sie ihrer Dienstpflicht genügen wollen, tunlichst freie Hand gelassen, indem sie ihre alsbaldige Einstellung außer der Reihenfolge erbitten, sich aber auch bis zum vollendeten vierten Pflichtjahr zurückstellen lassen können. Weisen sie bei Ablauf dieser Frist nach, daß sie ihre Stellung oder ihr im Ausland angelegtes Vermögen verlieren würden, wenn sie der Dienstpflicht genügen müßten, so können sie durch die Ersatzbehörde dritter Instanz dem Landsturm überwiesen werden. Da ferner die Entscheidung von Zurückstellungsanträgen und die Vorbereitung der erwähnten Anträge auf Überweisung zum Landsturm durch die heimischen Ersatzbehörden mit Weitläufigkeiten verknüpft wären, wurde bestimmt, daß hierfür in den Schutzgebieten die Gouverneure, im Ausland die Konsuln oder Gesandten bzw. dort zu ernennende besondere Kommissionen zuständig sind, die jedenfalls die vorliegenden Verhältnisse besser beurteilen können als heimische Ersatzbehörden. Ferner ist die Ableistung der Dienstpflicht und von Übungen in den Schutzgebieten in den Rahmen des Reichsmilitärgesetzes eingegliedert worden; endlich wird den Angehörigen des Beurlaubtenstandes der Aufenthalt im Auslande dadurch erleichtert, daß in der Landwehr 2. Aufgebots ein besonderer Auslandsurlaub nicht mehr notwendig ist, und daß auch den im europäischen Auslande Lebenden die Ableistung von Übungen erlassen wird, wenn dadurch die feste Stellung des Beurlaubten gefährdet sein würde. Ähnliche Erleichterungen gewährt das neue Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz den Kindern von ehemaligen Deutschen oder diesen selbst, wenn sie die Staatsangehörigkeit wieder erwerben wollen, auch wenn sie im Auslande bleiben. Ehemalige Deutsche, die als Kinder mit ihren Eltern feinerzeit die Staatsangehörigkeit verloren, sich aber nunmehr im Reichsgebiet niedergelassen haben, sollen in den Staatsverband wieder aufgenommen werden, wenn sie den Antrag hierzu noch im militärpflichtigen Alter stellen. Auch im späteren Alter besteht für sie die gleiche Möglichkeit, indem sie die Dienstpflicht eines Deutschen freiwillig auf sich nehmen.

Von besonderer Wichtigkeit für Angehörige des Beurlaubtenstandes, die im Auslande leben, ist der § 59 des Gesetzes, der mit Gültigkeit vom 1. Januar 1914 folgende Vorschriften enthält: „Im Frieden können Offiziere, Beamte und Mannschaften der Reserve, der Ersatzreserve und der Landwehr ersten Aufgebots, die in ein Schutzgebiet oder ins Ausland gehen wollen oder sich dort aufhalten, unter Befreiung von den gewöhnlichen Dienstpflichten, soweit diese nicht aus dem Aufenthalt in einem Schutzgebiet erwachsen, mit der Verpflichtung zur Rückkehr im Falle einer Mobilmachung auf zwei Jahre beurlaubt werden. Weist der Beurlaubte durch Beiseinigung des Gouverneurs oder des Konsuls nach, daß er sich in dem Schutzgebiet oder im Ausland eine feste Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender usw. erworben hat, so kann der Urlaub bis zur Entlassung aus dem Militärverhältnis verlängert werden. Dies gilt jedoch für den in einem europäischen Lande oder in einem Küstenlande des Mitteländischen oder Schwarzen Meeres lebenden Beurlaubten nur dann, wenn die feste Stellung bei Erfüllung der gewöhnlichen Dienstpflichten gefährdet sein würde. Hat der Beurlaubte die feste Stellung in einem außereuropäischen und nicht zu den Küstenländern des Mitteländischen oder Schwarzen Meeres gehörenden Lande erworben, so kann er auch von der Verpflichtung zur Rückkehr im Falle einer Mobilmachung befreit werden.“ — Durch diese weitestgehenden und doch gerechten Bestimmungen ist es sowohl den Auslandsdeutschen von Geburt als denen, die erst nach ihrer Dienstzeit ins Ausland gegangen sind, möglich gemacht, ohne Härten und große Opfer ihre Zugehörigkeit für sich und ihre Kinder zum Reich zu bewahren. Zu erwähnen ist noch eine im § 11 zu findende Bestimmung, die nichtdeutsche Ausländer angeht. Personen, die keinem Staate angehören, können hiernach zur Erfüllung der Wehrpflicht herangezogen werden, wenn sie sich im Reichsgebiet oder in einem Schutzgebiet dauernd aufhalten. Leisten sie dem Ruf Folge, so erhalten sie nach einjähriger Dienstzeit ein Anrecht auf die Eigenschaft als Deutsche.

**Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Auflösung der italienischen Kammer.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ geht in ihrer Wochenrundschau auf den königlichen Erlaß ein, durch den die italienische Kammer aufgelöst wird und schreibt darüber u. a.:

„Eine bedeutende Einleitung erhält die jetzt einsetzende Wahlbewegung durch die ministerielle Darlegung, die den Auflösungsbescheid begleitet. Obwohl die Kundgebung sich einer sachlich gemessenen Sprache befleißigt, ist sie doch von echt nationalem Schwung erfüllt, der sich auch dem ausländischen Leser mittelst, sofern er mit warmer Teilnahme der Entwicklung Italiens gefolgt ist. Von neuem wird durch die Kundgebung bekräftigt, daß der Dreieund die Grundlage der auswärtigen Politik des Königreichs bildet. In vollstem Einklang mit den deutschen Auffassungen wird zugleich betont, daß das Bündnis Italien nicht gehindert habe noch hindern werde, zu anderen Mächten die herzlichsten Beziehungen zu pflegen. Das gleiche gilt von den beiden anderen Teilhabern am Bundesverhältnis und ergibt sich von selbst aus dessen der Erhaltung des Friedens rückhaltlos gewidmetem Zweck. Mit berechtigtem Stolz verweilt die Darlegung bei dem wichtigsten Gesichtspunkt

aus der jüngsten Geschichte Italiens, der Eroberung von Tripolitaniens und der Cyrenaika. Dieses Ereignis, das die hohe Leistungsfähigkeit der italienischen Wehrmacht darzulegen hat, erfüllte ein seit langer Zeit von der italienischen Nation gehegtes Verlangen und brachte dem aus innerer Kraft entsprungene Ausdehnungsbedürfnis Befriedigung. Darüber hinaus aber gab es dem gesamten nationalen Leben Italiens neue starke Antriebe, die in eine ferne Zukunft hinein nachwirken werden. Das Bewußtsein, daß die Erstreckung der italienischen Herrschaft auf ein ausgebreitetes Gebiet jenseits des Mittelmeeres einen Markstein in der emporstrebenden Entwicklung des Königreichs bedeute, steigerte die Opferfreudigkeit des italienischen Volkes, die dem großen Unternehmen von Beginn an gesichert war. Unterstützt wurde die Opferbereitschaft durch den überaus erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwung, den die italienische Nation durch planmäßige Arbeit und durch Lichtigkeit herausgeführt hat. Alle Vorhergesehenheiten nachteiliger Rückschläge des Krieges auf die wirtschaftliche Lage Italiens sind durch die Erfahrung schlagen widerlegt worden. Ungeachtet der beträchtlichen Erfordernisse des Krieges und der wachsenden Aufwendungen für Kulturzwecke und für die Wehrmacht hat Italien keinen Augenblick mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Im Gegenteil beweisen die Jahresabschlüsse, daß die Finanzkraft Italiens ständig erstarke, und daß jede Aussicht auf eine Fortdauer des Aufstiegs gegeben ist. In Deutschland wird der Aufschwung Italiens, der nach allen Anzeichen erst im Anfang seiner Entwicklung steht, mit aufrichtiger Befriedigung begrüßt.“

#### Kongresse.

\* Die Internationale Kommission zur Schaffung einer Luftkarte hat in ihrer Sitzung vom Samstag gegen die Sperrung bestimmter Gebiete für Flieger in einigen Ländern protestiert. Das ständige Bureau in Brüssel soll alle für Flieger wichtigen Behelfe sammeln und von den Aéroklubs über alles Wissenswertes unterrichtet werden.

\* Die nationalliberale Reichstagsfraktion nahm auf ihrer diesjährigen Tagung in Wiesbaden folgende Entschlüsse zur Braunschweigischen Thronfolgefrage an:

„Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat von der Entschliebung der nationalliberalen Landesorganisation Hannovers in der Frage der braunschweigischen Thronbesteigung Kenntnis genommen. Sie stellt fest, daß die darin ausgesprochenen Besürchtigungen durch das von der Welfenpartei in der neuesten Zeit beobachtete Verhalten in vollem Umfang gerechtfertigt worden sind. Sie billigt und teilt den in der Entschliebung zum Ausdruck gebrachten Standpunkt und ist bereit, ihn gegebenenfalls mit den zu Gebote stehenden parlamentarischen Mitteln gegenüber den verbündeten Regierungen zur Geltung zu bringen.“

Der Standpunkt der Fraktion in den wirtschaftspolitischen Fragen wurde in folgender Erklärung festgelegt: „Die nationalliberale Fraktion des Reichstages wird bei der in Aussicht stehenden Zolltarifnovelle und künftigen Handelsverträgen an den Grundfragen unserer bisherigen, in Jahrzehnten bewährten Wirtschaftspolitik festhalten. In Verfolg dieser wiederholt kundgegebenen Stellung lehnen wir einerseits den Abban der bestehenden Schutzzölle, welchem Industrie und Landwirtschaft ihr Entgegenkommen und ihre Blüte verdanken, andererseits extreme Schutzforderungen ab, weil solche eine Erschwerung der Lebenshaltung unseres Volkes herbeiführen und den an sich schon schwierig gewordenen Abschluß guter Handelsverträge, die wir für die Steigerung unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung für unbedingt notwendig erachten, gefährden oder unmöglich machen würden.“

\* Die Studentenschaft bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals. Der allgemeine Studentenausschuß in Leipzig richtete an die Studentenschaft der deutschen Universitäten und Hochschulen die Aufforderung, zu dem Festzuge der deutschen Studentenschaft anlässlich der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig Vertreter jeder Hochschule mit dem Banner zu entsenden.

#### \* Ausland.

Salzburg, 5. Okt. Heute vormittag fand in den Festräumen der kaiserlichen Residenz die feierliche Audienz der zur Beglückwünschung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand anlässlich dessen 25jährigen Jubiläums seiner Zugehörigkeit zu der deutschen Armee am Samstag hier eingetroffenen preussischen Offizierdeputation statt. Der Führer der Deputation, Regimentskommandeur Oberstleutnant Graf Wengersky überreichte in dieser Audienz dem Erzherzog-Thronfolger das ihm vom Deutschen Kaiser verliehene Dienstauszeichnungskreuz nebst einem allerhöchsten Handschreiben und drückte die Glückwünsche des Kaisers und der deutschen Armee aus. Der Erzherzog-Thronfolger, der bei der Audienz die Uniform des königlich preussischen Ulanenregiments Prinz August von Württemberg, Preussisches Nr. 10, dessen Chef er ist, trug, dankte in herzlichen Worten für die ihm gewordene Auszeichnung und zog die Mitglieder der Deputation in ein längeres Gespräch. Mittags fand beim Erzherzog-Thronfolger zu Ehren der deutschen Gäste ein Festdiner statt. Um 3 Uhr begab sich der Erzherzog nach Wühnbach. Morgen verlassen die deutschen Gäste Salzburg.

Wien, 5. Okt. (Wiener Corr.-Bür.) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Der Thronfolger wird Anfang November in Begleitung seiner Gemahlin, einer Einladung des Königs von England Folge leistend, sich zum Besuche des Königspaares von England nach Windsor begeben. Bei dieser Gelegenheit finden Jagdausflüge statt. Danach werden der Thronfolger und seine Gemahlin einer Einladung des Herzogspaares von Portland zum Besuche des Schlosses Welby nachkommen. Von einer Teilnahme des Thronfolgers und seiner Gemahlin an den Jagden des deutschen Kaisers ist nichts bekannt.

Paris, 4. Okt. Nach einer Blättermeldung aus Nancy hat der Untersuchungsrichter Pages die im Frühjahr in Nancy infulierten Deutschen, welche gegen unbekannte Täter Schabenerjagden angestrengt haben, mit 24 Zeugen, darunter mehreren Studenten, konfrontiert. Diese Gegenüberstellung habe jedoch keinerlei Ergebnis gehabt.

Paris, 5. Okt. Wie verlautet, wird demnächst in Paris eine internationale Konferenz zusammengetreten, welche die Frage neuer Eisenbahntarife für die Beförderung von Reisenden und Waren von Russland nach Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich und Belgien und insbesondere die Frage eines Tarifes für die Verbindung Petersburg—Moskau—Kiew—Wien—Paris prüfen soll.

Lissabon, 5. Okt. Die Festlichkeiten aus Anlaß des Jahrestages der Errichtung der Republik haben begonnen. Der Festzug, der sich nach dem Friedhof bewegen sollte, um die Vorkämpfer der Republik zu ehren, wurde in letzter Stunde verschoben.

Petersburg, 5. Okt. Ein Communiqué des Ministeriums des Innern erklärt: Obwohl der Bapismus in Russland nicht das Kennzeichen einer ungeheuerlichen und gefährlichen Sekte aufweist, muß ihn die Regierung doch scharf überwachen und kann auf eine energische Bekämpfung innerhalb der durch das Gesetz gezogenen Grenzen nicht verzichten, da er ein ausgedehnteres Proselytentum, besonders unter den Massen, zum Ziel hat und mit dem Bapismus im Auslande eng verbunden und ihm untergeordnet ist.

Newyork, 5. Okt. „Associated Press“ meldet aus Washington: Das Schatzamt steht auf Grund eines Gutachtens des Staatsdepartements im Begriffe, die Zollbeamten anzuweisen, Einfuhrwaren aus Deutschland, Mexiko, Argentinien und anderen Ländern, die nicht durch entsprechende Verträge geschützt sind, zu den vollen Sätzen des neuen Zollgesetzes zu verzollen, ausgenommen, wenn die Waren in Schiffen eingeführt werden, die in Amerika registriert sind. Die Höchstzölle sind wegen des preislich-amerikanischen Vertrages nicht auf die Waren aus Preußen anwendbar, doch erhalten die Waren aus anderen Teilen Deutschlands nicht den Zollrabatt von 5 Prozent, sondern sind den regulären Zollsätzen unterworfen. Es wird erwartet, daß die Länder, die durch die Bestimmung zugunsten amerikanischer Schiffe ungünstig betroffen werden, bald zum Abschluß neuer Verträge schreiten werden.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. Oktober.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern von Schloß Mainau nach Sigen und wohnte dem Gottesdienst in der neuen evangelischen Kirche bei. Vor der Rückreise besuchte Ihre königliche Hoheit noch das Spital. Auf dem Bahnhof hatte sich die Präsidentin des Frauenvereins mit einigen Damen eingefunden.

#### Zu den Landtagswahlen.

oc. Gaggenau, 4. Okt. Die nationalliberale Partei hat als Kandidaten für den 38. Wahlkreis Rastatt-Land Stadtrathungsrat Pfeiff von Karlsruhe aufgestellt.

#### Freiburger Brief.

E. Freiburg, 5. Okt. Der Stadtrat ist bereit, sich an der Badischen Jubiläumsausstellung in Karlsruhe im Jahre 1915 zu beteiligen durch Ausstellung von Plänen und Modellen usw., durch Unterstützung von Kunst und Gewerbe, durch frühzeitige Bestellung von Arbeiten und Gewährung von Barzuschüssen an minderbemittelte Meister. Für letzteren Zweck soll der Betrag von 6000 M. je hälftig in die Voranschläge für die Jahre 1914 und 1915 eingestellt werden. — Der Kirchenbauverein St. Urban in Herdern hat einen großen und schönen Platz für die Erbauung einer neuen Kirche erworben und verfügt bereits über ein Vermögen von 57 000 M. Mit dem Kirchenneubau soll nächstes Jahr oder spätestens 1915 begonnen werden. — Am 30. September wurde die neue Straßenbahnlinie nach dem Vorort Galsach mit einer kleinen Feier eröffnet, wodurch sowie durch die Erstellung der neuen Brücke im Zuge der Escholzhofstraße (Stühlinger) einem dringenden Bedürfnis und einem langjährigen Wunsch der dortigen Bevölkerung entsprochen wurde. Von den 4 Vororten entbehrt jetzt nur noch das etwa 600 Einwohner zählende Wehenhausen einer elektrischen Verbindung, welche aber nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. — Das städtische Orchester veranstaltet auch diesen Winter wieder im Stadttheater 6 Symphoniekonzerte, bei welchen eine Reihe hervorragender Kräfte vom auswärts mitwirft. — Wie die Direktion des städtischen Elektrizitätswerks in ihrem Betriebsbericht für 1912 mitteilt, sind die finanziellen Ergebnisse in vergangenem Jahr hinter dem Voranschlag erheblich zurückgeblieben. Die Ursache liegt in der wesentlichen Herabsetzung des Lichttarifs (um ein Drittel) sowie in der Einführung der stromsparenden kleineren Metallfadenslampen. Die durch die Strompreiserhöhung erfolgte Belebung der Anschlußbewegung und der Stromabgabe hat den erhofften Ausgleich nicht gebracht; für Licht wurden vielmehr 36 245 Mark weniger vereinnahmt als in dem Voranschlag eingestellt war. Beim Kraftstrom betrug die Wagnereinnahmen 2691 M. Die Schuld liegt hier hauptsächlich an dem Regenreichtum des vergangen Sommers, der die Werbeströme überall reichlich mit Triebwasser versah und sie so unabhängig vom Elektrizitätswerk machte. Naturgemäß wurde infolge dieser Umstände auch ein geringerer A e i n g e w i n n erzielt; statt



der vorgeesehenen 190 800 M. konnte nur 139 657 M. (1911: 174 984 M.) an die Stadtkasse abgeliefert werden. Die Bruttoverzinsung ist damit bei einem Anlagekapital von 3 333 190 (3 258 237) M. und einem Bruttoüberschuss von 362 400 (335 427) M. von 12,53 auf 10,86 Proz. zurückgegangen. Die Zahl der Hausanschlüsse ist von 1357 auf 1619 und die der Abnehmer von 1760 auf 2163 gestiegen. Hierzu kommen noch 95 Stromabnehmer in Littenweiler und 38 in Günterstal. Der Gesamtanschlusswert des Werkes ist von 5594,72 auf 6466,29 oder um 871,57 KW gestiegen, eine Ercheinung, die neben der beträchtlichen Vermehrung der Hausanschlüsse und der Stromabnehmer auf eine günstige Weiterentwicklung des Unternehmens schließen lassen. Die gesamte Stromerzeugung ist von 3 307 722 auf 3 637 276 KW-St. oder um 10 Proz. gewachsen. Der Kohlenverbrauch für die erzeugte Kilowattstunde hat sich auch im Berichtsjahre wieder vermindert und zwar von 1,51 auf 1,45 kg. Im ganzen wurden 5283 (4981) Tonnen Kohlen verfeuert. Da das Werk an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, wurde ein Stromlieferungsvertrag mit den Ober-rheinischen Kraftwerken in Mülhausen abgeschlossen und die hiesige Anlage selbst erheblich erweitert. Die Länge des Leitungsnetzes betrug Ende 1912: 358,49 Km. — Die städtische Straßenbahn hat sich ebenfalls in erfreulicher Weise weiterentwickelt. Die Einnahmen aus der Personenbeförderung sind von 624 076 Mark auf 662 903 (6,2 Proz.) und die Gesamtzahl der zahlenden Fahrgäste von 6 788 643 auf 7 264 961 (7 Proz.) gestiegen. Die Einnahme für das gefahrene Wagenkilometer ist dagegen weiterhin zurückgegangen, und zwar von 39,9 auf 39,6 Pfg., was seinen Grund hauptsächlich in der reichlicheren Fahrgelegenheit auf gewissen Strecken haben dürfte. Auch der Betriebskoeffizient, das Verhältnis der Betriebsausgaben zu den Betriebseinnahmen, hat sich infolge des beständigen Steigens der Arbeitslöhne und Materialpreise etwas verschlechtert; er ist von 68,07 auf 71,58 gestiegen und hat damit den höchsten Stand seit dem Bestehen der Bahn (1901) erreicht. Ein Reingewinn wurde daher im vergangenen Jahre nicht erzielt und dem Erneuerungsfonds konnte statt des vorgeschlagenen Betrages von 25 000 M. nur ein solcher von 3300 M. zugeführt werden, während 187 201 M. für die planmäßige Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals (3 886 381 M.) zur Verwendung kamen. Unfälle mit Todesfolge sind nicht zu verzeichnen, auch größere Betriebsstörungen kamen nicht vor. Im Dezember 1912 bewilligte der Bürgerausschuss für die Ausführung dreier neuer Linien 686 700 M. und für den zweigleisigen Ausbau der Linie nach Günterstal weitere 187 000 M. Die Stadtverwaltung läßt sich bei dem Betrieb dieses Unternehmens weniger von finanziellen als vielmehr von betriebs- und wohnungspolitischen Gesichtspunkten leiten. Die Gesamtlänge aller Strecken betrug Ende 1912: 14,72 Km. und diejenige aller Gleise 27,85 Km. Motorwagen waren 40 vorhanden. Das Personal bestand im ganzen aus 188 (1911: 178) Personen, worunter sich 105 Schaffner und Wagenführer, 69 Arbeiter, 3 Kontrolleure und 10 Verwaltungsbeamte befanden. Die durchschnittliche Tageseinnahme belief sich auf 1816,17 M. Die Straßenbahnkassette leistete auch im vergangenen Jahre wieder für die 48 Beamtenwohnungen, welche mit einem Kostenaufwand von 420 421 M. in den Jahren 1904—1906 erstellt wurden, einen Zuschuß von nahezu 12 000 M. — Am 1. Oktober sind beim Infanterieregiment Nr. 113 hier 140, beim Feldartilleriesregiment Nr. 76 48 Einjährig-Freiwillige eingetreten. Diese Zahl wurde beim Infanterieregiment bisher noch nicht erreicht.

Der Jungdeutschlandbund Baden feiert die Erinnerung an die Befreiungskriege durch vaterländische Spiel-feste in den Kreisen des Landes. Die Feier des Kreises Karlsruhe findet am 12. Oktober auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins statt. Das bis jetzt vorliegende reichhaltige Programm sieht einen Festzug und eine Reihe turnerischer Vorführungen und sportliche Wett-kämpfe vor. Sämtliche dem Jungdeutschlandbund Baden angeschlossenen Vereine des Kreises Karlsruhe werden sich daran ganz oder vertretungsweise beteiligen. Den zu erwartenden zahlreichen Zuschauern steht ein interes-santes Schauspiel in Aussicht.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Verliehen der Charakter als Rechnungsrat dem Postmeister Johann Bohrmann in Oberkirch. — Angenommen zu Postamtsrättern: Georg Brunner, Wilhelm Gahner, Wil-helm Schmitt in Mannheim, Johann Engelhardt, Jakob Kö-gel, Adolf Schick in Karlsruhe, Stephan Linder in Gaggenau, Leopold Wein in Pforzheim; zu Postgehilfen: Johanna Burz, Emma Zipse in Karlsruhe; zu Telegraphengehilfen: Margareta Geier, Elisabeth Siegler in Pforzheim. — Staats-mäßig angestellt die Telegraphengehilfen: Elsa Kreuz in Heidelberg, Silda Mater in Baden-Baden. — Versetzt die Post-assistenten: August Fromhold von Karlsruhe nach Baden-Baden, Johann Horcher von Karlsruhe nach Achern, Friedrich Klemp von Mannheim nach Karlsruhe, Emil Zimmermann von Heidelberg nach Gaggenau, Karl Jonsius von Mannheim nach Bretten; der Telegraphenassistent Otto Imhoff von Mann-heim nach Weinheim. — In den Ruhestand tritt der Obertele-graphenassistent Karl Benzel in Mannheim. — Freiwillig aus-geschieden die Telegraphengehilfin Emma Siegler in Mann-heim.

BC. Heidelberg, 5. Okt. Wie das „Heidelberger Tageblatt“ hört, sollen die Bohrungen nach Thermalwasser jetzt bereits eine Tiefe von über 200 Metern erreicht haben. Das Alubium und Diluvium ist bis jetzt noch nicht durchge-sunken. Es soll noch eine kurze Strecke gebohrt werden. Falls sich denn kein Erfolg zeigt, wird die Bohrung am Turbinen-

haus als ausschließliches eingestell, um an einem anderen Ort von neuem versucht zu werden. Die Kosten pro Meter Bohrung belaufen sich auf etwa 50 Mark.

### Aus der Residenz.

Gedächtnisfeier für die Schlacht bei Leipzig. Wie be-kannt, veranstaltet die Stadtgemeinde in Verbindung mit den militärischen und Turnvereinen Sonntag, den 19. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr im großen Festhallsaal eine Feier zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig, zu der Einladungen an den Großh. Hof, an die Spitzen der Be-hörden, die Lehrkörper der Hochschule, der höheren und der Volksschulen, die Studentenchaft und die Vereine, die sonst an derartigen Veranstaltungen der Stadt teilzunehmen pflegen, ergehen werden. Es ist folgende Festordnung dafür vorgezehen: 1. „Heil, Deutschland, Dir“, Jubelmarsch von Seidler-Winler, vortragen von der Leibgrenadierkapelle unter Leitung des Herrn Musikmeisters Bernhagen, 2. „Heil Dir, Heil, mein Vaterland“, Männerchor, vortragen von den vereinigten Männergesangsvereinen unter Leitung des Herrn Seminarlehrers und Hoforganisten Baumann, 3. Gedächtnisrede, die Universitätsprofessor Dr. Onden in Heidelberg übernommen hat, 4. Festspiel „Vor hundert Jahren“, 3 Szenen nationaler Erinnerung, verfaßt von Herrn Hofkapellmeister Baumbach. (Mitwirkende, außer dem Verfasser, die Hofkapellmeisterinnen Fräulein Frauendorfer und Holm und die Herren Hofkapellmeister Hertel, Soeder und Pleß sowie Herr K. Fer-tig, eine große Anzahl von Damen und Herren aus der Bürgerchaft und die vereinigten Männergesangsvereine.) Des beschränkten Raumes wegen kann der Zutritt zu der Feier nicht allgemein, sondern nur Eingeladenen gestattet werden. Die Eintrittskarten werden im Laufe der nächsten Woche ausgegeben. — Das am Nachmittags des 19. Oktober in der Festhalle geplante Konzert der Leibgrenadierkapelle wird gleichfalls der Erinnerung an den großen Befreiungskampf geweiht sein.

R. Großherzogliches Hoftheater. Gestern abend abso-lvierte Herr Heinrich Spemann sein drittes Gastspiel und zwar in der Rolle des Pedro in „Tiefenland“. Seine schon früher hier anerkannten Vorzüge: ein gutes Stimmaterial und künstlerische Intelligenz; die ihn zu ausdrucksvoller Darstellung befähigt, traten auch dies-mal anfangs vorteilhaft in Erscheinung, doch zeigte sich im letzten Akt mit noch größerer Schärfe als im „Freischütz“, daß der Künstler sein Organ, besonders in dynamischer Hinsicht nicht mehr genug beherrscht, um eine abgerundete Leistung zu erzielen. Er kennt kein Haushalten mit seinem an sich sehr ausgiebigen Organ, aus dessen Lei-stungsfähigkeit vertrauend er sich von Anfang an so ver-schwenderisch ausgiebt, daß zum Schluß statt der erwar-teten Steigerung ein Nachlassen unausbleiblich ist. Lo-benswert war dagegen auch gestern wieder die Aussprache des Künstlers.

Wagners Bühnenweitschpiel „Parisla“ wird im Laufe des nächsten Jahres am Großherzoglichen Hoftheater aufgeföhrt werden. Die erste Aufführung wird nicht unmittelbar nach Ablauf der Schlußfeier der Wagnervereine, sondern an dem dazu besonders geeigneten Oherfest stattfinden, um den Charakter des Parisla als Bühnenweitschpiel in jeder Hin-sicht zu wahren. Für die Ausstattung wurde eine namhafte Summe bewilligt. Die Dekorationen und Kostüme werden in den eigenen Werkstätten hergestellt. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden.

Internationale Hundausstellung. Die am Samstag und Sonntag hier abgehaltene Internationale Hundausstellung war sehr stark besucht. Die Ausstellung wurde am Freitag abend mit einer offiziellen Begrüßungsfeier eingeleitet. Die Ausstellung selbst hatte sich eines starken Besuches zu er-freuen. Das ausgestellte Material ist durchaus vorzüglich, wie man es in den letzten Jahren nicht oft zu sehen bekam. Von fast allen Rassen sind wahre Prachtexemplare ausge-stellt, so daß die Arbeit der Preisrichter leicht war, die zahl-reichen und wertvollen Ehrenpreise, darunter solche vom Großherzog, Großherzogin Luise, richtig zuzuerkennen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 6. Okt. Unter Hinweis auf die anlässlich der Reise des Präsidenten Poincaré und der Meldung über eine französisch-spanische Entente in Um-lauf gesetzten Gerüchte erklärte Graf Romanones dem Sonderberichterstatter des „Gaulois“, es werde keine spanische Anleihe und auch keine Rentenkonversion ge-plant. Von einer geheimen oder öffentlichen auf die Eventualität eines europäischen Kriegs bezügliche mili-tärische Konvention könne keine Rede sein. Die von eini-gen Blättern gebrachte Meldung, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges Carthagena ein wichtiger Flottenstützpunkt sein werde und den afrika-nischen Truppen Frankreichs freie Durchfahrt durch Span-nien gestattet werden würde, erklärte Graf Romanones als Erfindungen. Die wichtigste Aufgabe der französisch-spanischen Entente, sei ein klares und beständiges, vor allem militärisches Zusammenwirken der beiden Völker in Marokko, das durch ein wirksames, aber ausschließlich auf die marokkanischen Unternehmungen beschränktes militärisches Abkommen geregelt werden sollte. Was die Frage der Handelsbeziehungen zwi-schen Frankreich und Spanien anlangt, so müsse man vor-sichtig zu Werke gehen. Spanien wolle keinen großen Handelsvertrag abschließen, sondern lediglich verlangen, daß der Zolltarif auf sechs Artikel in mäßiger Weise her-abgesetzt werde. Die spanische Regierung werde nur eine Zollermäßigung für Weine, Äpfel usw. verlangen. Dabei würde es den französischen Winzern Zugeständnisse ma-chen und auch die Beforgnisse seiner eigenen Industriellen in Bilbao und Barcelona beschwichtigen. Dafür werde Spanien Zollermäßigungen auf alle Erzeugnisse bewilligen, für die Frankreich sie verlange, um so die französi-schen Erzeugnisse vor der ausländischen Konkurrenz zu sichern.

### Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Hans v. Bartels †. Am Sonntag abend starb nach längerer Krankheit der Münchener Maler Professor Hans v. Bartels im 56. Lebensjahre. Hans v. Bartels, der im Jahre 1856 in Hamburg geboren wurde, ist hauptsächlich als Seemaler durch seine Aquarelle bekannt geworden.

### Familiennachrichten.

Eheaufgebote. Albert Weindel von Forst, Schlosser hier, mit Karoline Rauch von Rukdorf. — Rudolf Schmelze von Eschbachwalden, Bahnarbeiter hier, mit Maria Bühler von Diersburg. — Oskar Schneider von hier, Kaufmann hier, mit Hermine Oberader von Riedolsheim. — Friedrich Schneider von hier, Malermeister hier, mit Marie Brehler von Mülhau-sen i. E. — Georg Hiddinger von Hilsbach, Bierführer hier, mit Mina Lög von Hilsbach. — Karl Constantin von Stein, Schlosser hier, mit Frida Schneider von hier. — Friedrich Schäufler von hier, Mechaniker hier, mit Luise Kefle von hier. — Emil Spannagel von hier, Eisenbahnassistent hier, mit Alois-tilde Wagner von hier. — Ludwig Haug von Hallwangen, Rader hier, mit Luise Kaffner von Ruggensturm. — Johann Eickler von Dettingen, Tagelöhner hier, mit Cäcilie Eichhorn Witwe von Oberhammersbach.

Eheschließungen. Dr. Joseph Weiß von Überlingen, Profes-sor in Etenheim, mit Margarete Länger von hier. — Wilhelm Haas von Oberscheidental, Hilfsbeizer hier, mit Theresia Galm von Nöbern. — Friedrich Riemer von Mastatt, Versicherungs-beamter hier, mit Emma Werfel von hier. — Wilhelm Simbel von Mannheim, Ingenieur in Gaggenau, mit Mathilde Bruch von Basel. — Georg Schumacher von Mainz, Mechaniker hier, mit Margarete Kramer von Mainz. — Georg Deißler von Bruchsal, Mechaniker hier, mit Christine Münzing von Dettin-gen. — Friedrich Dej von Jülich, Rader alda, mit Elisabeth Harder von Freiburg. — Leopold Müller von Schlutterbach, Wagenführer hier, mit Elise Kost von Stuttgart. — Karl Augenhein von hier, Hausdiener hier, mit Amalie Dahn von Ehlingen. — Wilhelm Drexlner von hier, Monteur hier, mit Anna Wäber von hier. — Friedrich Gramlich von Nosenberg, Straßenbahnkassener hier, mit Emma Hofmann von Hochstet-ten. — Rudolf Fehler von Unterbeuren, Lichtpauser hier, mit Anna Sped von Sulzfeld. — Wilhelm Bäß von Fricklar, Assi-sistent in Kassel, mit Lisette Baab von hier. — Karl Konstantin von Grünwettersbach, Steinhauer hier, mit Marta Strittmat-ter von Bönrad. — Ignaz Feld von Ruprechtsberg, Fabrik-arbeiter hier, mit Luise Schieler von hier. — August Wäcker von Urtlach, Briefträger hier, mit Charlotte Pariba von hier. — Wilhelm Kommel von Heibelsheim, Ausläufer hier, mit Su-fanna Dittes von Dürrenbüchli.

Geburten. Ein Knabe: B.: Adolf Sped, Kaufmann. — B.: Hermann Dahn, Eisendreher. — B.: Joseph Wühlberger, Da-men Schneider. — B.: Gustav Bebel, Architekt. — Ein Mädchen: B.: Max Wild, Schuhmann. — B.: Berthold Schief, Metzere-beizer. — B.: Otto Vanholzer, Zimmermann. — B.: Adolf Guth, Tagelöhner. — B.: Wilhelm Vogt, Hausdiener.

Todesfälle. Albertina Rina, B.: Joseph Haas, Schreiner. — Wills, B.: Friedrich Zimmer, Bahnarbeiter.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 7. Okt. Abt. C. 7. Ab.-Vorst. „Ariadne auf Naxos“, Oper in 1 Akt von Richard Strauß, zu spielen nach Molières „Bürger als Edelmann“, Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M. 50 Pfg.)

Mittwoch, 8. Okt. I. Sinfonieconcert des Hoforchesters. Pro-gramm: Sinfonie Es-dur von Mozart. — Sinfonie Nr. 5 B-dur von Brudner. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

#### Im Theater in Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Es ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten und 9 Bildern von Franz Wedekind. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 5. Oktober 1913.

Die Luftdruckverteilung ist auch heute noch sehr unregelmäßig. Zwei Maxima, von denen das eine im hohen Nordwesten, das andere im Süden lagert, werden durch eine breite über Mittel-europa hinweg laufende Zone niedrigen Druckes von einander getrennt, die Minima westlich von Frankreich, über dem Ober-gebiet und über Westrußland enthält. Im größten Teil Deutschlands ist das Wetter trüb und regnerisch, nur im We-sten hat es aufgeklart. In Nordosteuropa ist Frost eingetre-ten. Die westliche Depression wird sich voraussichtlich auch bei uns bald geltend machen; es ist deshalb unbeständiges, zu Ge-witterregen neigendes und mildes Wetter zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Oktober, früh.

Lugano bedeckt 13 Grad, Florenz bedeckt 16 Grad, Rom wol-lenlos 16 Grad, Cagliari heiter 18 Grad, Brindisi heiter 19 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wet. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	745.0	13.4	11.0	97	Stil	Regen
5. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	743.1	13.5	11.1	97	SB	bedeckt
5. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	742.5	17.2	10.5	72	S	wolfig
5. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	743.7	14.2	10.9	92	SB	bedeckt
6. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	745.4	12.1	9.0	87	"	wolfig
6. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	745.6	17.0	9.3	64	"	"

Höchste Temperatur am 4. Oktober: 18,8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13,2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. Oktober, 7<sup>00</sup> früh: 4,0 mm.

Höchste Temperatur am 5. Oktober: 17,4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11,5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. Oktober, 7<sup>00</sup> früh: 0,2 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. Oktober, früh: Schuster-in-jel 1,46 m, gefallen 11 cm; Rehl 2,35 m, gefallen 5 cm; Magau 3,84 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3,01 m, ge-fallen 5 cm.

Wasserstand des Rheins am 6. Oktober, früh: Schuster-in-jel 1,45 m, gefallen 1 cm; Rehl 2,32 m, gefallen 3 cm; Magau 3,79 m, gefallen 5 cm; Mannheim 2,97 m, ge-fallen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



**Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister**  
 Telefon 114 eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883  
**Karlsruhe i. B. Amalienstraße 31**  
 Komplette Wohnungs-Einrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen  
 Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie  
 Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte — Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Reklameartikel.**  
 Bedeutende, leistungsfähige Fabrik der Branche sucht tüchtigen  
**Vertreter für Karlsruhe und Umgegend.**  
 Offerten unter F. 559 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

**HERBST-MODE**  
**Herren-Hüte**  
 Elegante Formen — Modernste Farben  
 Vorzügl. Qualitäten — Besonders billige Preise.  
 Einzigartig, größte Auswahl am Platze.

**Velour-Hüte**  
 „Die große Mode“  
 (in ca. 85 verschiedenen Sorten)  
 Woll-Velour Mk. 3.— bis 5.50  
 Haar-Velour Mk. 6.65 bis 24.—  
 Hut-Mode-Haus

**Wilh. Zeumer**  
 Hoflieferant Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127.

**SPEZIALITÄT:** Beliebte vollkommene Formen  
 „Für ältere Herren“ Beste Qual., extra leicht.

Die „echten“  
**Borsalino**

Deutsche überlegene, vornehme, preiswerteste Qualitätsware.  
**HAARHUETE**



**Eduard Kettner, Köln, Hohestr. 67**  
 Köln-Suhler mechanische Gewehrfabrik  
 Erstklassige Jagdgewehre und Jagdartikel aller Art

Folgende Preislisten stehen kostenlos zu Diensten:  
**Preisliste Nr. 1 über Jagdgewehre aller Art, als: Doppelflinten, Büchsen, Bockbüchsen, Doppelflinten, Dreilaufgewehre, Doppelfl. Büchsen, Repetier- u. Einzelladerbüchsen, Ziel-Fernrohre, autom. Selbstladege- wehre für Schrot- u. Kugelschuß, Scheibenbüchsen.**  
**Preisliste Nr. 2 über Taschenrevolver, automatische Pistolen, Gartengewehre, Jagdbedarfartikel aller Art, Jagdbekleidungsstücke aller Art, Jagdmunition aller Art, Angel- und Fischereigeräte, Hundedressurapparate u. sonstige Artikel für Hunde.** E. 575

**Größte Leistungsfähigkeit! Große Vorräte!**  
 Die Gewehre werden zur Ansicht und Probe gesandt. Höchste Schulleistung ohne Mehrberechnung, auf Wunsch auch Schulkarte i über die Leistung, ausgestellt von der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen, Berlin-Halensee.

**Hotel Nowack Karlsruhe**  
 Wein- und Bier-Restaurant. — Gegenüber Festhalle und Stadtpark.  
 Anerkannt vorzügl. Küche und garant. naturreine Weine aus besten Lagen. Große u. kleine Säle. Erstklass. Theaterbühne. Modern eingerichtet. Fremdenzimm. Ausgedehnte schattige teilweise gedeckte Gärten. Telefon 751. Inhaber: C. Beile.

**Zweite Kammer der Landstände.**  
 Behufs Ermittlung geeigneter Schreibkräfte zur Übertragung der Kammerprotokolle während des Landtags werden von dem unterfertigten Archivariat Anmeldungen entgegengenommen.  
 Solchen Bewerberinnen (Bewerberinnen), welche nicht bereits bei der Kammer tätig waren, wird Gelegenheit gegeben werden, in einer Prüfung ihre Befähigung nachzuweisen.  
 Bemerkung wird, daß aus dem Befehlen der Prüfung ein Anspruch auf Verwendung im Dienste der Kammer nicht erwächst und die Bestellung der Schreibkräfte aus der Zahl der für befähigt Erklärten Sache der privaten Vereinbarung zwischen diesen und den sie beschäftigenden Stenographen ist.  
 Karlsruhe, den 4. Oktober 1913.  
 Archivariat.  
 A. Roth.

**Ludwig Schweisgut**  
 Grossh. Bad. Hoflieferant,  
 Hoflieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden.  
 4 Erbprinzenstr. 4



Gediegenste Auswahl in  
**Flügel, Pianinos, Harmoniums.**  
 Nur allerbeste Fabrikate.  
 Alleinige Vertretung von  
 Bechstein, Blüthner, Grottrian-Steinweg, Thürmer, Mannborg u. a.  
 Über 100 Instrumente am Lager.  
 Fachmännische Garantie.  
**Reelle Preise.**

**Fahrrad-Reparaturwerkstätte P. Eberhardt**  
 befindet sich jetzt  
**Amalienstraße 57**  
 nächst der Hirschstraße  
 und empfiehlt sich zur Übernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. Zur gründl. Reinigung u. Instandsetzung steht beste Gelegenheit. Emailleierung, Vernicklung, Neue Pneumatik und Zubehörteile aller Art. Freilauf-Einrichtung u. Doppelübertragung für alle Fabrikate. Die Näher werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.  
 Telefon 724. E. 32

**Heirat.**  
 Höherer Staatsbeamter, ev., Vierziger, Witwer, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten, hübschen, vermögenden Dame zu machen. Gef. Off. unter F. E. O. 94 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. E. 553

**Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen- und Einzel-Möbel**  
 in großer Auswahl kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem altbekanntesten Möbelhaus von

**Lud. Seiter**  
 Waldstraße 7 Telefon 2968.

**Bekanntmachung.**  
 Infolge Rücktritts des seit herigen Inhabers ist die  
**Stadtrechner-Stelle**  
 auf 1. Januar 1914 neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf Grund der Dienst- und Gehaltsordnung (Gehalt 2000 M. bis 2800 M., zweijährige Zulagen à 100 M.).  
 Kautionsfähige Bewerber, welche das Gemeinderatsschreibenswesen beherrschen, in der Hauptbuchführung bewandert sind, wollen ihre Gesuche bis 20. Oktober ds. Jrs. bei uns einreichen. F. 552.2  
 Hofenheim, 1. Oktbr. 1913.  
 Gemeinderat:  
 Schüb. Lang.

**Koche mit Knorr**

**Suppenwürfel nahrhafte, billige Suppen!**

**Unsere Hausmarken:**

Cumberland-	Suppe
Frankfurter-	"
Hausmacher	"
Pariser-	"
Sieben Schwaben-	"
Weibertreu-	"

**sind unerreicht in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit.**  
**1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.**

Ebenso anerkannt sind  
**Knorr - Hasfermehl, Hasferknoten.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**a. Streitige Gerichtsbarkeit.**  
 O. 545.2.1 Ettenheim. Der Dorfschulverein Ettenheim, e. G. m. u. S., in Ettenheim, Kläger, Prozeßbevollmächtigter: Direktor Philipp Henninger dafelbst, klagt gegen den Gipser Karl Kubischer, früher in Grafenhausen, jetzt an unbekanntem Orten, unter der Behauptung, daß er aus Darlehen vom Jahr 1912 den Betrag von 300 M. schulde, mit dem Antrage auf löstungsfähige Verurteilung zur Zahlung von 300 M. nebst 5 % Zins seit 1. Juli 1913.  
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Ettenheim auf Dienstag den 18. Nov. 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.  
 Ettenheim, 2. Okt. 1913.  
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Beil hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 10. November 1913 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem Groß. Amtsgericht hier — Zimmer Nr. 18 — zur Beschlußfassung über die Verhaftung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Montag den 3. Nov. 1913, vormittags 9 1/2 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Dienstag den 18. Nov. 1913, vormittags 9 1/2 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeenschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. November 1913 Anzeige zu machen.  
 Pforzheim, 4. Okt. 1913.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A 2.

O. 544. Wertheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlermeisters und Tapeziers A. Nebel in Wertheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlußtermin bestimmt auf  
**Samstag den 25. Oktbr. 1913, vormittags 9 Uhr,**  
 vor dem Amtsgerichte hier selbst.  
 Die Gebühren des Konkursverwalters, Rechtsanwalts Schubert hier, sind auf 120 M., dessen Auslagen auf 27.90 M. festgesetzt.  
 Wertheim, 29. Sept. 1913.  
 Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

O. 541. Konstanz. Im Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Hotel-pächters Fridolin Gasser in Reichenau ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung u. zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bestimmt auf  
**Freitag den 31. Oktbr. 1913, vormittags 9 Uhr.**  
 Konstanz, 2. Okt. 1913.  
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Abt. 1.

O. 542. Meßkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des August Kille von Bicklingen wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf  
**Freitag den 24. Oktbr. d. J., vormittags 10 Uhr,**  
 vor Großh. Amtsgericht Meßkirch bestimmt.  
 Die Schlußrechnung ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt.  
 Meßkirch, 25. Sept. 1913.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

O. 543. Pforzheim. Über das Vermögen des Bahnbesitzers Karl Gänze in Pforzheim-Brüdingen wurde heute am 4. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Herr Rechtsanwalt

d) 3 Ader 1 ha 03 a 96 qm, Schätzung: 4400 M.  
 e) Wiese 83 a 98 qm, Schätzung 6000 M.  
 a—d Gemarkung Kirchgarten, e Gemarkung Burg gelegen.  
 Kirchgarten, 4. Okt. 1913.  
 Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.

**b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 O. 546.2.1 Reuzingen. Die Landwirt Protas Better Witwe, Therese geb. Eng in Reuzingen, hat beantragt, den verstorbenen Julius Eng, Wauerer von Bombach, geboren am 9. Januar 1848, zuletzt im Inland wohnhaft in Bombach, für tot zu erklären.  
 Der bezeichnete Verstorbenene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf  
**Donnerstag, 30. April 1914, vormittags 10 Uhr,**  
 vor Gr. Amtsgericht hier selbst anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
 In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.  
 Reuzingen, 26. Sept. 1913.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Verschiedene Bekanntmachungen.**  
 Aufholungsversteigerung des Forstamts Todmoss. Mittwochs den 15. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, in der „Sonne“ in Todmoss: 2400 fm Nadelstämme und Ab-schnitte, Bosauszüge durch das Forstamt. O. 514

**Arbeitsvergebung.**  
 Im Auftrag des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe habe ich die Bauarbeiten für die Stadtparkbauten am neuen Bahnhofsplatz hier zu vergeben und zwar:  
 F. 560.3.2.1  
 Titel I: Erdarbeiten,  
 Titel II: Mauerarbeiten,  
 Titel III: Eisenbetonarbeiten,  
 Titel IV: Steinhauerarbeiten,  
 Titel V: Balzisenlieferung,  
 Titel VI: Schmiedearbeiten.  
 Zeichnungen und Angebotsformulare können bei unterzeichnetem eingesehen bzw. abgeholt werden. Dasselbst sind auch die Angebote bis 15. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.  
 Die Eröffnung findet statt für:  
 Titel I und II am Mittwoch den 15. Oktober d. J., vorm. 10 Uhr;  
 Titel III und IV am Mittwoch den 15. Oktober, vorm. halb 11 Uhr;  
 Titel V und VI am Mittwoch den 15. Oktober, vorm. 11 Uhr.  
 Karlsruhe, 6. Okt. 1913.  
 W. Bittai, Architekt B. D. A. Kaiserstr. 225 III.

Mit Gültigkeit vom 15. Oktober 1913 wird das Fest 11 der südwestdeutsch-schweizerischen Gütertarife wie folgt ergänzt:  
 O. 536  
 von Bruchsal 1 II IX  
 nach in Centimes  
 nach 182 149 —  
 Ballisellen 182 149 —  
 Zürich-Hbf. 184 150 —  
 von Thun (Sch.)  
 nach  
 Gerlafingen — — 73\*  
 \* für Altsisen.  
 Karlsruhe, 4. Oktober 1913.  
 Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

**Gütertarif Badische Staatsbahnen — Bad. Nebenbahnen.**  
 Mit sofortiger Gültigkeit wird die Station Königshausen in die Ausnahmetarife 5 f und 5 g aufgenommen. Näheres in unserm Tarifangeiger.  
 O. 540  
 Karlsruhe, 3. Okt. 1913.  
 Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.